

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 58 (1983)
Heft: 7

Artikel: Die Fallschirm Grenadiere unserer Armee
Autor: Bircher, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Fallschirm Grenadiere unserer Armee

Adj Uof Walter Bircher, Dübendorf

Mit dem Entscheid der KML vom 15. 8. 1980, dass die Fsch Gren Kp 17 als neue Aufgabe für Fernspäheinsätze einzusetzen ist, hat sich neben dem funktechnischen auch ein fallschirmtechnisches Problem zur Lösung aufgedrängt. Die bis jetzt benützten amerikanischen Fallschirme vom Typ Pioneer «Para Comander» Mark I (PC Mk I) sind bereits 16jährig und nach dem heutigen Entwicklungsstand sozusagen aus dem Mittelalter. Eine neue Ära von Gleitfallschirmen hat bereits vor sechs Jahren angefangen und wurde durch die Wettkampfspringer der Fsch Gren Kp 17 (die gleichen Springer bilden zivile Nationalmannschaft) mit Erfolg erprobt. Eine militärische Version liess also nicht lange auf sich warten und wurde mit dem Modell MT-1 von Para-Flite auf den Markt gebracht.

Vom PC Mk I (Gleiter I) – zum MT-1 (Gleiter II)

Der PC Mk I hatte eine Sinkgeschwindigkeit von 4,5 m/s, und gleichzeitig eine Vorwärtsfahrt von 4,5 m/s, also 1:1. Dieser Schirm war sehr gut steuerbar, aber grosse Reserven waren keine vorhanden. Das genaue Absetzen der Gruppe war also wichtig. Die Regel war, dass die Gruppe (4 bis 7 Mann) zwischen 2500 m und 3500 m/Grund absprang, sich im Freifall bis auf 700 m bis 800 m/Grund durchfallen liess, öffnete und anschliessend hinter dem Gruppenführer zum Landeplatz fuhr. Musste der Reserveschirm benützt werden, so war die Sinkgeschwindigkeit grösser, und ein Erreichen des vorgesehenen Landeplatzes meist nicht mehr möglich.

MT-1 bedeutet «Military Tandem – 1” und besagt, dass beide Fallschirme, also Haupt- und Reserveschirm, genau gleich gross sind. Bei Benützung des Reserveschirmes sind also die gleichen Gleit- und Steuereigenschaften vorhanden. Auch dieser Fallschirm ist, wie der PC Mk I, ein amerikanisches Produkt. Die Sinkgeschwindigkeit beim MT-1 beträgt bei voller Fahrt etwa 4,5 m/s, die Vorwärtsfahrt etwa 13,5 m/s, also 3:1. Zum Landen wird der Fallschirm gegen den Wind gebremst angefliegen, und in diesem Zustand sinkt er noch etwa 0,3 m/s, Vorwärtsfahrt noch etwa 0,55 m/s. Diese Werte sind der Idealfall, was den MT-1 somit voll nachflugtauglich macht.

Der Fernspähtrupp (2 bis 4 Mann) muss von der Landezone zurückrechnen. Das heisst, aus Windrichtung und Windstärke ergibt sich der Absetzpunkt auf etwa 6000 bis 10000 m/Grund. Der Trupp benützt im Flugzeug bis zum Absprung Sauerstoff. Sofort nach dem Verlassen des Flugzeuges wird der Fallschirm geöffnet



Offizielles Kp-Signet der Fallschirm-Grenadier Kp 17

zumachen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse zB Sauerstoffprozedere auf dem ganzen Weg, d.h Sauerstoff vom Start bis zur Landung, Rucksackfixierung, Bekleidung, Kompass für die Richtungsbestimmung beim Durchfahren von Wolkendecken usw, waren sehr von Nutzen, da die Bundeswehr schon einige Erfahrung hatte und auch bereit war, viel Wissenswertes bekanntzugeben. Bei den Versuchen waren auf vier Mann immer einer mit einem Transponder (Sekundärradar) ausgerüstet. Dadurch konnte die Gruppe beim Gleiten ausser Sichtweite oder über den Wolken genau verfolgt werden, der Weg wurde durch den Computer aufgezeichnet, Korrekturen errechnet und per Funk an die Gruppe übermittelt. Sämtliche Installationen für die Berechnung und Führung während dem Gleiten (auch Windmessung) standen bei einer Raketenwerfereinheit im süd-deutschen Raum.



MT-1 Signet der Fsch Gren

Erfahrungen im Umschulungskurs der Fallschirm-Grenadier Kp 17 1981

16 Mann mit viel Gleiter II, Erfahrung aus der Fsch Gren Kp 17 unter der Leitung von Oblt Urs Frischknecht, in Zivil Direktor des Para Centro Locarno, erprobten während 14 Tagen (inkl Manövern) den MT-1 bei Tag und Nacht, zwischen 700 m/Grund automatisch und 6200 m/Grund manuell. Mit Rucksack und Sturmgewehr auch im Schneetreiben und Regen.

- 1 Ein neuer Sprungauftrag wird erteilt.
- 2 Die Ausrüstung wird vor dem Einsteigen gegenseitig kontrolliert, damit Fehllöffnungen weitgehend vermieden werden können. Der normale Rucksack ist versehen mit zwei zusätzlichen Haken und einer Absenkleinen und wird vorne getragen.
- 3 Besteigen des Pilatus – Turboporters PT-6, dem Kriegsflugzeug der Fallschirm-Grenadiere.
- 4 Das lautlose Herangleiten eines Fernspähtrupps der Fsch Gren. (Die Aktion erfolgt normalerweise bei Nacht.)
- 5 Der Rucksack wird erst kurz über Boden «abgesenkt», um ein Pendeln, und somit eine schlechte Landung, zu vermeiden.
- 6 Landung und sofort wieder Falten in der Kaverne. Links hinten eine Gruppe beim Ausrüsten.
- 7 Sprungkritik: vrn! Hptm J Schumacher, Kdt Fsch Gren Kp 17, Oblt Frischknecht, Kdt UK MT-1, Oblt Hoppeler, Wm J Klay, Lt Hediger, Fsch Gren Mosimann

net und das Hineingleiten in den gegnerischen Raum beginnt. Später ist vorgesehen bis auf 10000 m/Grund anzufiegen, mit Sauerstoffmaske und persönlicher Sauerstoff-Flasche, die auch im Gleiten mitgeführt wird. Diese Einsatzart wird HAHO (High Altitude, High Opening) genannt.

Versuche bei der deutschen Bundeswehr

Während des CISM-3 Ländertrainings in Schongau BRD hatten wir Gelegenheit, bei HAHO-Versuchen der deutschen Bundeswehr mit-



2



3



5



7

1983 1984 Termine

1983

Juni

26. Sempach (LKUOV)
Sempacherschiessen

Juli

2. Sempach (LKUOV)
Sempacherschiessen

August

13. Frick (UOV)
100 Jahrfeier UOV Fricktal +
Aarg Mehrkampf
18./21. Frauenfeld
Military EM
20. Olten (KUOV SO)
Jura Patr Lauf JUPAL
26. Brugg (Gruppe für Ausbildung)
Sommerwettkampf der Instruktoren
27. 6. Int Militärwettkampf
Bischofszell

September

3. Genf (SUOV)
Schweiz Juniorenwettkämpfe
8.–10. Wiener Neustadt (AESOR)
Europäische Uof Wettkämpfe
10. Thun
Veteranentagung SUOV
11. Meierskappel (UOV Habsburg)
Habsburger Patrouillenlauf
17. Brienz (UOV)
Berner Dreikampf (B3K)
17. Raum Pfannenstiel (UOG)
Zürichsee rechtes Ufer
16. Pfannenstiel-Orientierungslauf
17. Tifers (UOV Sensebezirk)
8. Militärischer Dreikampf
23.–25. Liestal (UOV BL)
Nordwestschweiz KUT
24./25. Suhr AG (AFwV)
Aargauisches Feldweibel-Schiessen
25. Adligenswil (UOV Habsburg)
Habsburgerlauf
25. Reinach AG
40. Waffenlauf
30. St. Gallen (SFwV)
Schweiz Feldweibel-Tage

Oktober

1. St. Gallen (SFwV)
Schweiz Feldweibel-Tage
1. Romanshorn (KUOV Thurgau)
Thurgauischer UOV-Dreikampf
9. Altdorf (UOV), Waffenlauf
16. Kriens (UOV)
Krienser Waffenlauf
16. Schwyz (UOV)
Fünfzigjahrfeier der Sektion
mit Fahnenweihe
22. Raum Pfannenstiel (UOG)
Zürichsee rechtes Ufer
19. Nacht-Patrouillenlauf
22. Fribourg (SOG)
125 Jahre Schweiz Offiziersgesellschaft
22. KUOV Thurgau
Sternmarsch nach Sirmach
22. Sirmach (KUOV SG AP)
Sternmarsch

November

- 5./6. SVMLT Sektion Zentralschweiz
25. Zentralschweizer Distanz-Nachtmarsch nach Willisau
13. Frauenfeld
49. Frauenfelder Militärwettkampf
19. Sempach (LKUOV)
Soldatengedenkfeier

1984

Januar

14. Hinwil (KUOV ZH + SH)
40. Kant Militärskiwettkampf
(Langlauf mit Schiessen und HG-Werfen)

Februar

- 8.–19. Sarajevo JU
Olympische Winterspiele

April

14. Zug (UOV)
16. Marsch um den Zugersee
28. Sarnen (SUOV)
Delegiertenversammlung

Mai

- 4.–6. Frauenfeld (VSAV)
Schweizerische Artillerietage
12. Bern (Schweizer Soldat)
Generalversammlung d Verlags-genossenschaft
25.–27. Eidg Feldschiessen
19./20. Bern (UOV)
Schweizerischer 2-Tage-Marsch

Juni

- 15./16. Lyss (UOV)
Kantonal Bernische Uof-Tage
20.–24. Winterthur
Eidg Turnfest

Juli/August

- 28.7.–
12.8. Los Angeles USA
Olympische Sommerspiele

Das Testprogramm war sehr streng und stellte an jeden einzelnen Springer grosse Anforderungen psychischer und physischer Art. Die Vorbereitungen aus den Erfahrungen der Sprünge bei der Bundeswehr und ein Film über Testversuche des Herstellers sowie die Gebrauchsvorschriften des Herstellers, lieferten die Basis.

Der Einsatz bei Nacht in den Schweizer Bergen und ein völlig mit Leitungen verbautes Mittel-land ist natürlich nicht zu vergleichen mit amerikanischen Tests in der Wüste von Arizona oder Texas. Und so boten sich doch viele Probleme, die «schweizerisch» gelöst werden mussten. Nun galt es nach dem Pflichtenheft, von jedem Springer bei jedem Sprung seine Eindrücke zu erhalten und Erfahrungen zu sammeln, damit am Ende des UK über evtl Änderungen konkret Stellung bezogen werden konnte. Jeder empfand die Kälte bei schwierigen Manipulationen, die Auswirkungen eines Sauerstoffmangels in grosser Höhe usw etwas anders.

Der Puls stieg jeweils sicher etwas höher, wenn das Notschirmprozedere geübt wurde. Nachdem der Springer den Hauptschirm ausgelöst hatte, musste er diesen abhängen und den Notschirm auslösen. Sich vom sicher tragenden Hauptschirm wieder zu trennen ist etwas eigenartig, aber in der Not bei fehlgeöffnetem Hauptschirm, bei Nacht im Manövereinsatz mit viel Stress, muss dies völlig automatisch ablaufen, ohne die geringste Verzögerung. Nur wer dies immer wieder «drillmässig» trainiert, kann in einer wirklichen Notsituation richtig reagieren. Am Ende des UK konnten stolze 34 Absprünge pro Mann ausgewertet werden und Sprünge aus 6000 m/Grund mit einer «Fahrt» von bis zu 30 km ins Ziel waren keine Seltenheit. Einige wenige Änderungen drängten sich noch auf, doch erfüllt der Schirm alle Voraussetzungen um die neue Aufgabe der Fsch Gren Kp 17 zu erfüllen.

8 Eine Aufnahme mit Seltenheitswert. Eine Transall C-130 der deutschen Luftwaffe und die «alte» JU 52 der Schweizer Armee in der Luft. Aus der Transall C-130 wurden alle Hocheinsätze (HAHO) bei der Deutschen Bundeswehr erprobt.

9 Die Transall C-130 wird durch die Heckklappe bestiegen. Der Absprung erfolgte durch die Seitentüren hinten links und/oder rechts. Adj Bircher trägt unter dem Combi einen Daunenanzug, da die Temperatur auf 6000 mÜM minus 29 Grad beträgt.

10 Alles Material wird gut fixiert und kontrolliert. Ganz rechts, mit dem Rücken zur Kamera, steht Vizeleutnant R Deutsch vom Österreichischen Bundesheer mit einem MT-1.

11 Der Springer voll ausgerüstet (ohne Bewaffnung). Am Rucksack vorne sind links und rechts die Sauerstoff-Flaschen mit Aufziehmechanismus sichtbar. Auf der Oberseite des Rucksacks sind der Höhenmesser und ein Kompass montiert. Der Funk ist in Helm und Sauerstoffmaske eingebaut.

12 Oblt Frischknecht im Gespräch mit den beiden Piloten der Transall C-130. Es werden viele Informationen ausgetauscht, um kostspielige Versuche zu ersparen.

13 Der Chef der Bundesdeutschen Versuchsequipe, Hptm Helmut Schlecht. Hauptmann Schlecht arbeitet an der Luftlande- und Lufttransportschule der BRD in Altenstadt. Er ist uns Schweizern auch bekannt von vielen Internationalen Fallschirmwettkämpfen. Deutlich ist auf seinem Helm der Transponder (Sekundär-radar) zu erkennen. (alle Fotos Walter Bircher)

